



Katholischer
Deutscher
Frauenbund

Pfingstnovene 2022

Frauen
Seelsorge
der Diözese Augsburg



Deine lebensspendende Geistkraft

Es gibt den alten Brauch mit einer Novene (*9 Tage des Gebetes*) vor Pfingsten, die göttliche Geistkraft „herbeizurufen“. Dieser Brauch knüpft an den biblischen Erzählungen an, die berichten, dass die Jüngerinnen und Jünger nach Ostern ängstlich in ihren Häusern saßen, traurig und ohne Hoffnung, mit zerbrochenen Zukunftsträumen. Einige hatten erfahren, dass Jesus lebt. Aber niemand wusste wie es weitergeht. Sie vertrauten aber auf die Zusage Jesu, dass die göttliche Geistkraft zu ihnen kommen und sie stärken würde – deshalb blieben sie zusammen und beteten.

Wir wissen, dass diese Zusagen Jesu eingelöst wurden und die Jüngerinnen und Jünger nach der Pfingsterfahrung ihre Ängste überwunden haben, den Mut und die Kraft hatten, um die verschlossenen Räume zu verlassen und rauszugehen und dort als Zeuginnen und Zeugen von ihren Erfahrungen zu erzählen.

Wir finden dieses Bild passt zur jetzigen Zeit sehr gut. Auch wir alle wissen im Moment nicht wie es weitergeht, sind erschüttert von den Bildern aus der Ukraine und anderen Kriegsgebieten und hoffen auf Kraft, Vertrauen und Begleitung um unsere Ängste zu überwinden und hoffnungsvoll in die Zukunft zu gehen. Auch wir vertrauen, dass uns die heilige Geistkraft geschenkt wird.

Gottes lebensspendende Geistkraft will auch heute die ganze Schöpfung erneuern und durchdringen und uns ermutigen, Ihr in uns und unser Leben Raum zu geben. Wir haben deshalb für die diesjährige Pfingstnovene Texte aus der Enzyklika „Laudato si – über die Sorge für das gemeinsame Haus“ von Papst Franziskus aufgegriffen.

Die Pfingstnovene soll uns in unserem gemeinsamen Gebet um die heilige Geistkraft unterstützen. Die Gebetsimpulse können Sie allein zu Hause oder in kleinem Kreis beten. Sie finden sie als Download auf den Homepages des Frauenbundes www.frauenbund-augsburg.de und der Frauenseelsorge <https://bistum-augsburg.de/Seelsorge-in-den-Generationen/Frauenseelsorge>.

Wir sind überzeugt, dass das gemeinsame Gebet und der gemeinsame Glaube uns untereinander verbinden und wir so ein Netz des Vertrauens, der Hoffnung und Solidarität aufspannen.

Wir wünschen Ihnen / Euch ein inspiriertes, geisterfülltes Pfingstfest.

Dr. Ursula Schell, Federica Viviani, Dr. Elisabeth Thérèse Winter

Impressum:

Hrsg. Katholischer Deutscher Frauenbund Diözesanverband Augsburg in Kooperation mit der Frauenseelsorge der Diözese Augsburg

Autorinnen: Dr. Ursula Schell (Geistliche Begleiterin des KDFB Diözesanverband Augsburg), Federica Viviani (Referentin für Theologie und Spiritualität beim KDFB Diözesanverband Augsburg) und Dr. Elisabeth Thérèse Winter (Diözesanreferentin der Frauenseelsorge im Bistum Augsburg)

Die Texte aus der Enzyklika „Laudato si“ sind jeweils mit den Abschnittsnummern zitiert.

Bilder: Dr. Ursula Schell, Pixabay - Pexel, pixabay - pixel2013, Helene Souza pixelio

Die Lieder werden mit den Nummern im Gotteslob (GL...) angegeben

Einstimmung ins Thema:

Der Geist Gottes wird in der hebräischen Bibel oft mit „ruach“ und „chokmah“ und im griechischen mit „pneuma“ oder „sophia“ bezeichnet. Diese Begriffe sind alle weiblich. Im ersten Testament tritt die „Ruach“/„Chokmah“ auch in personifizierter Form als Frau Weisheit auf. Sie ist schon vor aller Zeit bei Gott, ist Mitschöpferin der Welt (Spr 8), vermittelt den Menschen die göttliche Weisheit und führt sie in den Schöpfungsplan ein. Sie verteilt ihre Gaben, weckt Berufungen, inspiriert die Menschen und schenkt Energie, Feuer, Liebe und Kraft die Schöpfung zu gestalten....

In diesem Jahr greifen wir für die Pfingstnovene Texte aus der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus auf. Der Papst schreibt, dass die gesamte Natur Ort der Gegenwart Gottes ist. „In jedem Geschöpf wohnt Gottes lebensspendender Geist, der uns in eine Beziehung ruft.“ (88)

Laudato si – Die Sorge um das gemeinsame Haus

Nach biblischem Verständnis ist der Mensch (hebr. *adam* von *adama* = Ackerboden, Erde) ein Beziehungswesen und auf Gott und die ganze Schöpfung bezogen. Jeder Mensch ist einmalig und von Gott so gewollt und geliebt. Der ersten Schöpfungsbericht macht diese enge Beziehung zu Gott deutlich, in dem Mann und Frau als (Ab)Bild Gottes (Gen 1,26f) bezeichnet werden. Im zweiten Schöpfungstext wird diese enge Beziehung erzählerisch durch den „Lebensatem“ (*hebr.nefesch*) sichtbar, den Gott seinem Geschöpf „einhaucht“ (Gen 2,7). Dieser Lebensatem macht lebendig, er zeigt die Gegenwart (*ruach*) Gottes im Menschen an. Der Mensch ist geistbegabt und beseelt.

Neben der Beziehung zu Gott ist auch die Beziehung des Menschen zum Menschen von entscheidender Bedeutung (Gen 1,27; Gen 2-4). In der Liebe von Frau und Mann nimmt der Mensch teil an der Weitergabe des Lebens und an der Schöpfung. Der dritte Beziehungsbereich ist die Einbindung des Menschen in die Gesamtheit der Schöpfung: Der Mensch gibt den Tieren, die wie der Mensch aus Ackerboden geschaffen sind, ihren Namen (Gen 2,19). Die Mitgeschöpfe werden also nicht nur funktional gesehen, sondern in ihrer Beziehung zum Menschen

Neben der Beziehung zu Menschen und Tieren wird auch die Beziehung zur ganzen Schöpfung beschrieben. Im 2. Schöpfungsbericht findet der Mensch einen blühenden Lebensraum (Garten) mit einer sensiblen Mitte vor. Es gehört zu seiner Lebensaufgabe diesen Lebensraum zu bebauen und zu bewahren.

Gen 1,26f bezeichnet die Menschen als Gottes Ebenbild, weil sie „als Abbild“ Gottes geschaffen wurden. Früher hat man das als eine Wesensaussage gelesen, doch Bilder und Texte aus den Nachbarkulturen Israels haben das Verständnis erweitert: Für die Religionen des Alten Orients und Ägyptens repräsentiert ein Bild die Gottheit und ist Träger der Handlungsvollmacht. Abbilder der Gottheiten sind die Könige oder Pharaonen, die die Aufgabe haben, als Repräsentanten der Gottheit(en) auf der Erde zu herrschen.

In der Bibel wird diese „Königsaufgabe“ demokratisiert und allen Menschen zugesprochen, die „herrschen“, das heißt die Verantwortung Gottes gegenüber der Schöpfung wahrnehmen sollen. Im Menschen als Bild Gottes handelt Gott in seiner Schöpfung.

Einstimmung für jeden Tag - jeweils gleich:

Beginnen Sie das Gebet an jedem Tag gleich.

Setzen sie sich so hin, dass sie bequem einige Minuten sitzen können
schließen sie die Augen und werden sie still.

Lassen sie die Gedanken an sich vorbeiziehen, ohne dass sie ihnen nachgehen
konzentrieren sie sich auf ihren Atem
verfolgen sie wie ihr Atem ein- und ausströmt

- *Stille* –

Machen Sie sich bewusst:

Gott durchströmt und erfüllt uns mit göttlichem Lebensatem
und macht uns lebendig

- *Stille* –

Beginnen Sie dann mit Kreuzzeichen und dem Anfangsgebet:

Öffne unser Augen für die Schönheit deiner Schöpfung

Öffne unsere Ohren für das Klagen deiner Schöpfung

Öffne unseren Mund für das Lob deiner Schöpfung

Öffne unsere Hände für einen achtsamen Umgang mit deiner Schöpfung

Öffne unser Herz für dich Gott und die lebensspendende Geistkraft
damit wir gott-voll die Schöpfung behüten und bewahren.

Leibübung:

Ich halte in meinen Händen ein Samenkorn

offene Handflächen wie eine Schale vor der Brust

Ich lege es an mein Herz und wärme es

Hände auf Herz legen

allmählich keimt es, wächst und streckt sich aus

in Gebetsfassung die Hände langsam nach oben führen

sobald es reif ist, verteilt es sich und bringt Frucht für viele

*Handfassung lösen, beide Arme breiten sich aus und
kommen vor der Brust als offene Schale wieder zusammen*

Liedruf :

Atme in uns Heiliger Geist / Refrain: GL 346

Atme in uns Heiliger Geist,
brenne in uns Heiliger Geist
wirke in uns Heiliger Geist,
Atem Gottes komm

1. TAG - Liebe der Beweggrund der Schöpfung

Einstimmung mit Atemübung, Anfangsgebet und Leibübung – *Siehe oben*

Liedruf: Atme in uns Heiliger Geist GL 346

Atme in uns Heiliger Geist, brenne in uns Heiliger Geist,
wirke in uns Heiliger Geist, Atem Gottes komm!



Text aus Laudato si - Nr. 77

„Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel geschaffen“ (Ps 33,6). So wird uns gezeigt, dass die Welt aus einer Entscheidung hervorging, nicht aus dem Chaos oder der Zufallswirkung, und das verleiht ihr noch mehr Würde. Es gibt eine freie Entscheidung, die in dem schöpferischen Wort ausgedrückt ist. Das Universum entstand nicht als Ergebnis einer willkürlichen Allmacht, einer Demonstration von Kraft oder eines Wunsches nach Selbstbestätigung. Die Schöpfung ist in der Ordnung der Liebe angesiedelt. Die Liebe Gottes ist der fundamentale Beweggrund der gesamten Schöpfung: „Du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von allem, was du gemacht hast; denn hättest du etwas gehasst, so hättest du es nicht geschaffen“ (Weish 11,24). Jedes Geschöpf ist also Gegenstand der Zärtlichkeit des Vaters, der ihm einen Platz in der Welt zuweist. Sogar das vergängliche Leben des unbedeutendsten Wesens ist Objekt seiner Liebe, und in diesen wenigen Sekunden seiner Existenz umgibt er es mit seinem Wohlwollen. Der heilige Basilius der Große sagte, dass der Schöpfer auch „die unerschöpfliche Güte“ ist, und Dante Alighieri sprach von der „Liebe, welche die Sonne und die Sterne bewegt“. Daher steigt man von den geschaffenen Werken Gottes auf „zu seiner liebevollen Barmherzigkeit.“

Gedanken zum Thema:

Eine Gärtnerin, die Ihr Werk liebevoll betrachtet: So stelle ich mir Gott vor. Sie hat schützende, zärtliche Hände voller Dreck und Kratzer. Die Nase verbrannt von der Sonne. Mutig pragmatisch, mutig konkret ist sie: Sie plant, pflegt, nährt. Sie wartet geduldig ab und drängt nicht. Sie schätzt Vielfalt, und kämpft gegen all das, was in ihrem Garten Tod ausbreitet. Ihre Sorge, ihre Liebe, ihre Träume gelten Ihren Geschöpfen. Diese Gärtnerin wird biblisch auch „die Lebendige“ genannt, weil Gott alles, was ist, ins Leben geliebt hat. Und diese Schöpfung meint nicht nur einen einmaligen Akt, sondern ist ein fortlaufendes, kontinuierliches Geschehen – gestern, heute und morgen. Unermüdlich liebt die Gärtnerin, die Lebendige, alles, was lebendig ist und macht sich für das Leben stark – auch für mich und dich.

Gebet für unsere Erde :

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.
Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si, S. 169 – 1. Teil

Lied:

Ubi caritas et amor GL 285

Impuls für den Alltag:

„Die Schöpfung ist in der Ordnung der Liebe angesiedelt.“ Ich bin integraler Bestandteil dieser Ordnung. Einzigartig, wertvoll und gutgeheißen. Und vor allem: geliebt. Ich schließe für einen Moment die Augen und lege meine Hand aufs Herz. Wann spüre ich diese Liebe?

Segen:

Du bist gesegnet,
gut geheißen von der Gärtnerin,
die Quelle des Lebens ist.
Du bist gesegnet,
auch wenn du dich nicht gesegnet fühlst,
auch wenn du verletzt und missachtet wirst,
auch wenn du ihre Liebe vergisst.
Du bist gesegnet,
heilig und geliebt, würdevoll und wertvoll
Gottes Mitstreiterin auf unserer gesegneten Erde.

2. TAG - Orte der Freundschaft mit Gott

Einstimmung mit Atemübung, Anfangsgebet und Leibübung – *Siehe oben*

Liedruf: Atme in uns Heiliger Geist GL 346

Atme in uns Heiliger Geist,
brenne in uns Heiliger Geist
wirke in uns Heiliger Geist,
Atem Gottes komm!



Text aus Laudato si – Nr. 84

Wenn wir auf der Aussage bestehen, dass der Mensch ein Abbild Gottes ist, dürfte uns das nicht vergessen lassen, dass jedes Geschöpf eine Funktion besitzt und keines überflüssig ist. Das ganze materielle Universum ist ein Ausdruck der Liebe Gottes, seiner grenzenlosen Zärtlichkeit uns gegenüber. Der Erdboden, das Wasser, die Berge – alles ist eine Liebkosung Gottes. Die Geschichte der eigenen Freundschaft mit Gott entwickelt sich immer in einem geographischen Raum, der sich in ein ganz persönliches Zeichen verwandelt, und jeder von uns bewahrt in seinem Gedächtnis Orte, deren Erinnerung ihm sehr gut tut. Wer in den Bergen aufgewachsen ist oder wer sich als Kind zum Trinken am Bach niedergesetzt hat oder wer auf dem Platz in seinem Wohnviertel gespielt hat, fühlt sich, wenn er an diese Orte zurückkehrt, gerufen, seine eigene Identität wiederzuerlangen.

Gedanken zum Thema:

Mir gefällt der Gedanke, dass uns Gott in unserem Alltag und in unserer Biographie nahe sein will und es Orte gibt, an denen wir Gott mehr spüren als an anderen. Ich kann mir überlegen, welche Orte das in meinem Leben sein können. Vielleicht sind es die Berge, wo ich in der Höhe den Kopf freibekomme und die Sorgen des Alltags plötzlich von oben gesehen ganz klein erscheinen. Vielleicht ist es das Meer, ein See oder ein Fluss, wo ich mich hineingenommen fühle in das Fließen des Lebens. Vielleicht ist es aber auch die Wüste, wo nichts mich ablenkt und mich nachts der Sternenhimmel wie ein Zeltdach einhüllt. Der Ort könnte auch eine Bank im Park sein, wo ich mit einem mir lieben Menschen intensive Gespräche geführt habe, oder der Küchentisch um den sich täglich eine Gemeinschaft zum Essen und manchmal zum Feiern versammelt. Oder eine Kirche, die mich mit ihrer Stille einlädt in mich hineinzuhören und Gottes Zusage, Ruf, Berufung... zu erahnen.

Gebet für unsere Erde :

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.
Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si, S. 169 – 1. Teil

Lied:

Ich will dir danken, weil Du meinen Namen kennst GL 433,1

Impuls für den Alltag:

Nehmen Sie sich Zeit um sich an Orte zu erinnern an denen Sie sich Gott nahe gefühlt haben und etwas von Gottes Liebe gespürt haben.

Segen:

Du lebensspendende heilige Geistkraft
Komm uns entgegen
Suche uns in unserem Alltag
Lass uns Deine Zärtlichkeit spüren
Liebkose uns in den Bergen, den Seen und der Erde
Mache unsere Lebensorte zu einem Zeichen Deiner Gegenwart
Segne und beglücke uns durch Deinen Lebensatem

3. TAG - Die gerechte Verteilung der Güter

Einstimmung mit Atemübung, Anfangsgebet und Leibübung – *Siehe oben*

Liedruf: Atme in uns Heiliger Geist GL 346

Atme in uns Heiliger Geist, brenne in uns Heiliger Geist
wirke in uns Heiliger Geist, Atem Gottes komm!



Text aus Laudato si – Nr. 93, 95

Heute sind wir uns unter Gläubigen und Nichtgläubigen darüber einig, dass die Erde im Wesentlichen ein gemeinsames Erbe ist, dessen Früchte allen zugutekommen müssen. Für die Gläubigen verwandelt sich das in eine Frage der Treue gegenüber dem Schöpfer, denn Gott hat die Welt für alle erschaffen. Folglich muss der gesamte ökologische Ansatz eine soziale Perspektive einbeziehen, welche die Grundrechte derer berücksichtigt, die am meisten übergangen werden... Die Kirche verteidigt zwar den berechtigten Anspruch auf Privateigentum, lehrt jedoch ebenso unmissverständlich, dass jedes Privateigentum immer mit einer »sozialen Hypothek« belastet ist, damit alle Güter der allgemeinen Bestimmung dienen, die Gott ihnen zugeteilt hat und er bekräftigte: Es ist also ‚nicht der Absicht Gottes entsprechend, diese Gabe in einer Weise zu verwalten, dass ihre Wohltaten nur einigen zugutekommen‘. Das stellt die ungerechten Gewohnheiten eines Teils der Menschheit ernsthaft in Frage.

Die Umwelt ist ein kollektives Gut, ein Erbe der gesamten Menschheit und eine Verantwortung für alle. Wenn sich jemand etwas aneignet, dann nur, um es zum Wohl aller zu verwalten. Wenn wir das nicht tun, belasten wir unser Gewissen damit, die Existenz der anderen zu leugnen. Deshalb haben die Bischöfe von Neuseeland sich gefragt, was das Gebot „du sollst nicht töten“ bedeutet, wenn „zwanzig Prozent der Weltbevölkerung Ressourcen in solchem Maß verbrauchen, dass sie den armen Nationen und den kommenden Generationen das rauben, was diese zum Überleben brauchen“.

Gedanken zum Thema:

Nachhaltigkeit ist Generationen und Grenzen übergreifende Gerechtigkeit. Verantwortung für eine weltweite Menschengemeinschaft. Sorge um das Wohlergehen des großen Ganzen. Die Schöpfungsgeschichten erzählen von einem Gott, der die Menschen beruft, die Erde als Lebensraum nach seinem Vorbild zu bewahren, zu pflegen und zu hüten. Ein Gott, der in den Worten von Papst Franziskus uns dazu aufruft, die Güter dieser Erde gerecht und solidarisch zu verteilen und die Menschen an den „Rändern“ unserer globalisierten Welt ins Zentrum unserer persönlichen und politischen Entscheidungen einzuschreiben. Ein Gott, der das „Schreien der anderen“ – der Armen, der Unterdrückten, der Flüchtlinge, Ausgegrenzten und Leidenden – hört und uns fragt: wo ist dein Bruder? Wo deine Schwester? In unserer Mitte, muss unsere Antwort sein. In unserer Mitte, zusammen mit Dir.

Gebet für unsere Erde :

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.
Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si, S. 169 – 1. Teil

Lied:

Suchen und fragen, hoffen und sehn - GL 457

Impuls für den Alltag:

Was heißt es für mich, nachhaltig und solidarisch zu leben? Ganz konkret: welche kleinen, welche großen Schritte sind für mich wichtig /nötig, um eine gerechtere Welt zu gestalten?

Segen:

Du, lebensspendende, heilige Geistkraft,
du Ewige, die auferstanden ist, und auferstehen wird,
segne uns
und wälze den Stein
von unseren Herzen.
Du Starke, die stets an der Seite der Kleinen stehst,
gib uns Kraft und Weisheit,
damit wir mutig die Schritte des Friedens und der Gerechtigkeit wagen.

4. TAG - Wert der Arbeit

Einstimmung mit Atemübung, Anfangsgebet und Leibübung – *Siehe oben*

Liedruf: Atme in uns Heiliger Geist GL 346

Atme in uns Heiliger Geist,
brenne in uns Heiliger Geist
wirke in uns Heiliger Geist,
Atem Gottes komm!



Text aus Laudato si – Nr. 125

Wenn wir darüber nachdenken wollen, welches die angemessenen Beziehungen des Menschen zu der ihn umgebenden Welt sind, dann ergibt sich die Notwendigkeit, eine richtige Auffassung von der Arbeit zu haben. Wir sprechen nicht nur von der manuellen Arbeit oder der Arbeit mit der Erde, sondern über jede Tätigkeit, die irgendeine Veränderung des Vorhandenen mit sich bringt, von der Erstellung eines sozialen Gutachtens bis zur Planung einer technologischen Entwicklung. Jede Form von Arbeit setzt eine Vorstellung über die Beziehung voraus, die der Mensch mit dem anderen aufnehmen kann und muss. Die christliche Spiritualität hat zusammen mit dem betrachtenden Staunen über die Geschöpfe, wie wir es beim heiligen Franziskus von Assisi finden, auch ein tiefes gesundes Verständnis der Arbeit entwickelt, wie wir es zum Beispiel im Leben des seligen Charles de Foucauld und seiner Jünger antreffen können.

Gedanken zum Thema:

Einen großen Teil unserer Lebenszeit verbringen wir mit Arbeiten: nicht nur mit der beruflichen Arbeit, sondern auch den vielen Beschäftigungen, Tätigkeiten, Aufgaben, die unseren Alltag ausmachen. Manches daran lieben wir, anderes ist mühselig. Manchmal frisst uns die Arbeit auf und wir finden nicht mehr heraus aus dem Hamsterrad. Aber Arbeit steht nicht nur für Mühsal und Geldverdienst, sondern auch für den Bereich, bei dem ich auf andere bezogen bin, mitten im Tun Sinn erfahre, mich persönlich entfalten kann, meinen Beitrag für die Gesellschaft leiste und meine Würde als gestaltende Person spüre. Ohne längerfristige Arbeit wächst das Gefühl der Leere, der Bedeutungslosigkeit. Welch' wunderbare Gabe haben wir vom Schöpfer bekommen, liebevolle Mitschöpferinnen zu sein im phantasievollen und sorgsam Gestalten unserer Erde! So ist die Arbeit ein Schatz, der Schutz verdient

Gebet für unsere Erde :

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.
Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si, S. 169 – 1. Teil

Lied:

Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht“ GL 470, 1-3

Impuls für den Alltag:

Wie erlebe ich zurzeit meine Arbeit? Was liebe ich, was fällt mir schwer? Ich kann heute eine meiner Beschäftigungen besonders wertschätzen und darin meine Verbundenheit mit der Schöpfung spüren.

Segen:

Mögest du immer Arbeit haben,
für deine Hände etwas zu tun.
Mögest du immer Geld in der Tasche haben,
eine Münze oder zwei.
Gott möge dir dein Herz
mit Freude erfüllen und deinen Geist ermuntern, dass du singst.
(Irischer Segen)

5. TAG - Sorge um die kulturellen Reichtümer

Einstimmung mit Atemübung, Anfangsgebet und Leibübung – *Siehe oben*

Liedruf: Atme in uns Heiliger Geist GL 346

Atme in uns Heiliger Geist, brenne in uns Heiliger Geist
wirke in uns Heiliger Geist, Atem Gottes komm!



Text aus Laudato si – Nr. 143, 144

Neben dem natürlichen Erbe gibt es ein historisches, künstlerisches und kulturelles Erbe, das gleichfalls bedroht ist. Es ist Teil der gemeinsamen Identität eines Ortes und Grundlage für den Aufbau einer bewohnbaren Stadt. Es geht nicht darum, etwas zu zerstören und neue, angeblich umweltfreundlichere Städte zu bauen, in denen zu wohnen nicht immer wünschenswert ist. Die Geschichte, die Kultur und die Architektur eines Ortes müssen eingegliedert werden, so dass seine ursprüngliche Identität bewahrt bleibt. Deshalb setzt die Ökologie auch die Pflege der kulturellen Reichtümer der Menschheit im weitesten Sinn voraus. In direkterer Hinsicht ist gefordert, dass bei der Analyse von Fragen, die mit der Ökologie verbunden sind, den örtlichen Kulturen Aufmerksamkeit geschenkt wird, indem man die wissenschaftlich-technische Sprache in einen Dialog mit der Sprache des Volkes bringt. Wenn die Beziehung des Menschen zur Umwelt bedacht wird, darf die Kultur nicht ausgeschlossen werden, und zwar nicht nur im Hinblick auf die Denkmäler der Vergangenheit, sondern ganz besonders in ihrem lebendigen, dynamischen und partizipativen Sinn... Es ist nötig, sich die Perspektive der Rechte der Völker und der Kulturen anzueignen, und auf diese Weise zu verstehen, dass die Entwicklung einer sozialen Gruppe einen historischen Prozess im Innern eines bestimmten kulturellen Zusammenhangs voraussetzt und dabei verlangt, dass die lokalen sozialen Akteure *ausgehend von ihrer eigenen Kultur* ständig ihren zentralen Part übernehmen. Nicht einmal den Grundbegriff der Lebensqualität kann man vorschreiben, sondern muss ihn aus dem Innern der Welt der Symbole und Gewohnheiten, die einer bestimmten Menschengruppe eigen sind, verstehen.

Gedanken zum Thema:

Wir glauben daran, dass Gott das Leben in Vielfalt will. Wo unterdrückende Strukturen und eine konsumistische Sicht der Menschen herrschen, wird nicht nur die Biodiversität, sondern auch die kulturelle Vielfalt der Völker bedroht. Ich denke dabei an den weltweiten Raubbau an Ressourcen durch internationale Konzerne, die Lebensräume indigener Völker zerstört. An den Druck, der von Machthabenden auf kleinere oder ärmere Staaten ausgeübt wird, um Verträge abzuschließen, die für die Lebensumstände der Einheimischen fatal sind. Diese Strukturen müssen aufgebrochen werden! Jede Gemeinschaft ist ein einzigartiger Bestandteil des Lebensnetzes Gottes, die das Recht hat, sich an einem sicheren Ort frei entfalten zu dürfen, als Teilnehmende und Teilhabende an der wunderbaren Fülle der Schöpfung. Nur so können Frieden und Einheit in versöhnter Vielfalt geschehen.

Gebet für unsere Erde :

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.
Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si, S. 169 – 1. Teil

Lied:

Brot, das die Hoffnung nährt - GL 378

Impuls für den Alltag:

Wir sind alle Lernende in der Gestaltung einer Welt der Vielfalt. Wie begegne ich Vielfalt in meinem Alltag? Wo kann ich bewusst Toleranz und Offenheit in meinem Umfeld üben?

Segen:

Du, lebensspendende heilige Geistkraft,
Gott der Vielfalt und der Befreiung
der Selbstbestimmung und des Verbundenseins,
Du hast uns dazu berufen,
als Kinder mit dir
und als Schwestern und Brüdern miteinander zu leben.
Segne uns und unsere Mitmenschen,
damit wir uns lernend auf den Weg machen können
zu einer versöhnten Welt.

6. TAG - Schönheit im Alltag

Einstimmung mit Atemübung, Anfangsgebet und Leibübung – *Siehe oben*

Liedruf: Atme in uns Heiliger Geist GL 346

Atme in uns Heiliger Geist,
brenne in uns Heiliger Geist
wirke in uns Heiliger Geist,
Atem Gottes komm!



Text aus Laudato si – Nr. 148

Bewundernswert sind die Kreativität und die Großherzigkeit von Personen und Gruppen, die fähig sind, die Einschränkungen der Umwelt aufzuheben, indem sie die ungünstigen Wirkungen der Konditionierungen verändern und lernen, ihr Leben inmitten der Unordnung und der Unsicherheit einzurichten. So gibt es zum Beispiel in einigen Orten, wo die Fassaden der Häuser sehr heruntergekommen sind, Menschen, die mit großer Würde das Innere ihrer Wohnungen pflegen, oder sie fühlen sich wohl wegen der Herzlichkeit und der Freundschaft der Leute. Das positive und wohltuende soziale Leben der Bewohner verbreitet Licht in einer scheinbar ungünstigen Umgebung. Manchmal ist die Humanökologie, die die Armen inmitten so vieler Begrenzungen zu entwickeln vermögen, lobenswert. Dem Gefühl der Beklemmung, das die Zusammenballung in Wohnhäusern und Räumen mit hoher Bevölkerungsdichte erzeugt, wird entgegengewirkt, wenn sich menschliche Beziehungen entwickeln, die sich durch Nähe und Herzenswärme auszeichnen, wenn sich Gemeinschaften bilden, wenn die Umweltbegrenzungen im Innern einer jeden Person, die sich in ein Netz von Gemeinschaft und Zugehörigkeit aufgenommen fühlt, kompensiert werden. Auf diese Weise hört jeder beliebige Ort auf eine Hölle zu sein und wird zum Umfeld eines würdigen Lebens.

Gedanken zum Thema:

Immer wieder erleben wir im Urlaub, dass die Gastfreundschaft in ärmeren Ländern oft sehr groß ist und die Menschen uns mit einer Herzlichkeit und Lebensfreude begegnen, die wir in Deutschland viel seltener finden. Der Wert der Gemeinschaft, der Solidarität und der Herzlichkeit, machen manche schlechte Behausung fast unsichtbar, weil das Strahlen und die Zuwendung überwiegen und wir uns sofort liebevoll in die Hausgemeinschaft einbezogen fühlen. Ich finde es schön, dass der Papst diese alltägliche Humanökologie würdigt und uns ein Umdenken in unserem Lebensstil ans Herz legt. Was bereichert mein Leben? Ist es der angehäuften Besitz oder sind es die Beziehungen. Sie kennen sicher den Spruch: ‚Liebe ist das einzige Gut das sich vermehrt, wenn es geteilt wird‘. Jesus hat oft mit Menschen zusammen gesessen und gegessen und noch heute ist das gemeinsame Mahl in der Eucharistie die zentrale Erfahrung des Leibes Christi zu dem wir alle gehören.

Gebet für unsere Erde :

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.
Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si, S. 169 – 1. Teil

Lied:

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen

Impuls für den Alltag:

Spüren sie nach wo sie in ihrem Leben Orte der Gemeinschaft, der Liebe und Lebendigkeit haben. Pflegen, schützen und öffnen Sie diese Orte, für Gemeinschaften, die über Ihre Familie und Ihr näheres Umfeld hinausgehen..

Segen:

Du, lebendspendende heilige Geistkraft,
Öffne uns Lebensräume, die uns inspirieren und wachsen lassen
Erfülle unsere Herzen mit Vertrauen, Licht und Güte
Schenke uns Gemeinschaften und Netzwerke, die uns tragen und wärmen,
damit wir gemeinsam in Würde leben können.
Segne und beglücke uns durch Deinen Lebensatem.

7. TAG - Kontemplativer Lebensstil

Einstimmung mit Atemübung, Anfangsgebet und Leibübung – *Siehe oben*

Liedruf: **Atme in uns Heiliger Geist GL 346**

Atme in uns Heiliger Geist,
brenne in uns Heiliger Geist
wirke in uns Heiliger Geist,
Atem Gottes komm



Text aus **Laudato si** – aus Nr. 222, 230

Die christliche Spiritualität ermutigt zu einem prophetischen und kontemplativen Lebensstil, der fähig ist, sich zutiefst zu freuen ohne auf Konsum versessen zu sein. Sie regt zu einem Wachstum mit Mäßigkeit an und zu einer Fähigkeit, mit dem Wenigen froh zu sein. Das Beispiel der heiligen Therese von Lisieux lädt uns ein, den „kleinen Weg“ der Liebe zu beschreiten, keine Gelegenheit für ein freundliches Wort, für ein Lächeln, für irgendeine kleine Geste zu verpassen, die Frieden und Freundschaft verbreitet. Eine ganzheitliche Ökologie ist auch aus einfachen alltäglichen Gesten gemacht, die die Logik der Gewalt, der Ausnutzung, des Egoismus durchbrechen. Indes ist die Welt des wütenden Konsums zugleich die Welt, in der das Leben in all seinen Formen schlecht behandelt wird.

Gedanken zum Thema:

Wir können nicht mehr so mit unserer Welt umgehen wie in den letzten Jahrzehnten. Gegen die Haltung der Ausbeutung und Übernutzung aller Dinge braucht es die Freude am Einfachen, die Haltung der Genügsamkeit. Das gelingt mit einem Herzen, das auch das Wenige wertschätzt. In jeder Geste der Güte, der Menschenfreundlichkeit und der Zuneigung zeigen wir, dass wir dem Leben gut sind und seine Bedürftigkeit und Verwundbarkeit spüren. Mitten in den großen und ungelösten Katastrophen unserer Zeit braucht es solche Zeichen unserer Zärtlichkeit, um der Wirklichkeit des Hasses und der Gewalt mit aller „Trotzkraft“ etwas entgegenzusetzen. Es sind oft nur kleine unscheinbare Anfänge. Aber wer sich entscheidet, von solchen Gesten groß zu denken, darf vertrauen, dass sie wirken. Sie halten die Erinnerung wach: es gibt noch eine andere Logik, die der Freundschaft und des Friedens.

Gebet für unsere Erde :

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.
Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si, S. 169 – 1. Teil

Lied: Ubi caritas et amor GL 445

Impuls für den Alltag:

Heute zeige ich meiner Umgebung in kleinen Gesten der Freundschaft und des Friedens,
dass ich der Logik der Liebe mehr traue als der Logik der Gewalt.

Segen:

Du lebensspendende heilige Geistkraft
Du Gott der Freundschaft und des Friedens,
segne uns mit Liebe und Trostkraft,
damit wir dem Guten mehr trauen als dem Bösen.
Segne unsere Anfänge, jedes gute Wort, jede Geste der Zärtlichkeit,
und mach uns stark in deiner Umarmung.
Segne und beglücke uns durch Deinen Lebensatem

8. TAG – Neues Friedensverständnis

Einstimmung mit Atemübung, Anfangsgebet und Leibübung – *Siehe oben*

Liedruf: Atme in uns Heiliger Geist GL 346

Atme in uns Heiliger Geist, brenne in uns Heiliger Geist
wirke in uns Heiliger Geist, Atem Gottes komm!



Text aus Laudato si - Nr 225

Ein rechtes Verständnis der Spiritualität besteht zum Teil darin, unseren Begriff von Frieden zu erweitern, der viel mehr ist, als das Nichtvorhandensein von Krieg. Der innere Friede der Menschen hat viel zu tun mit der Pflege der Ökologie und mit dem Gemeinwohl, denn wenn er authentisch gelebt wird, spiegelt er sich in einem ausgeglichenen Lebensstil wider, verbunden mit einer Fähigkeit zum Staunen, die zur Vertiefung des Lebens führt. Die Natur ist voll von Worten der Liebe. Doch wie können wir sie hören mitten im ständigen Lärm, in der fortdauernden und begierigen Zerstreung oder im Kult der äußeren Erscheinung? Viele Menschen spüren eine tiefe Unausgeglichenheit, die sie dazu bewegt, alles in Höchstgeschwindigkeit zu erledigen, um sich beschäftigt zu fühlen, in einer ständigen Hast, die sie wiederum dazu führt, alles um sich herum zu überfahren. Das wirkt sich aus auf die Art, die Umwelt zu behandeln. Eine ganzheitliche Ökologie beinhaltet auch, sich etwas Zeit zu nehmen, um den ruhigen Einklang mit der Schöpfung wiederzugewinnen, um über unseren Lebensstil und unsere Ideale nachzudenken, um den Schöpfer zu betrachten, der unter uns und in unserer Umgebung lebt und dessen Gegenwart »nicht hergestellt, sondern entdeckt, enthüllt werden« muss.

Gedanken zum Thema:

Vielleicht kennen Sie das auch: den Anspruch, möglichst viel in möglichst kurzer Zeit zu bewältigen und Tag für Tag ganz vieles zu erledigen. Wir erledigen, und sind erledigt. Wir wollen fertig werden, und machen das Leben fertig. Im Turbobetrieb unserer Zeit geht das Gespür für die Tiefe des Lebens verloren. Wir streifen nur noch die Oberfläche. Eine Dimension des Friedens liegt in der Fähigkeit, sich Zeit zu nehmen, Menschen und Dinge um sich herum wirklich wahrzunehmen, ihr Eigensein zu würdigen. Wann habe ich das letzte Mal gestaunt? Mich berühren und betreffen lassen? Meinen Atem mit dem Atem der Schöpfung verbunden?

Gebet für unsere Erde :

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.
Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si, S. 169 – 1. Teil

Lied:

Schweige und höre“ GL 433,2

Impuls für den Alltag:

Heute schenke ich mir bewusst eine halbe Stunde Stille, in der ich einfach da bin, den ruhigen Einklang mit der Schöpfung wahrnehme, alles sein lasse, wie es ist ...

Segen:

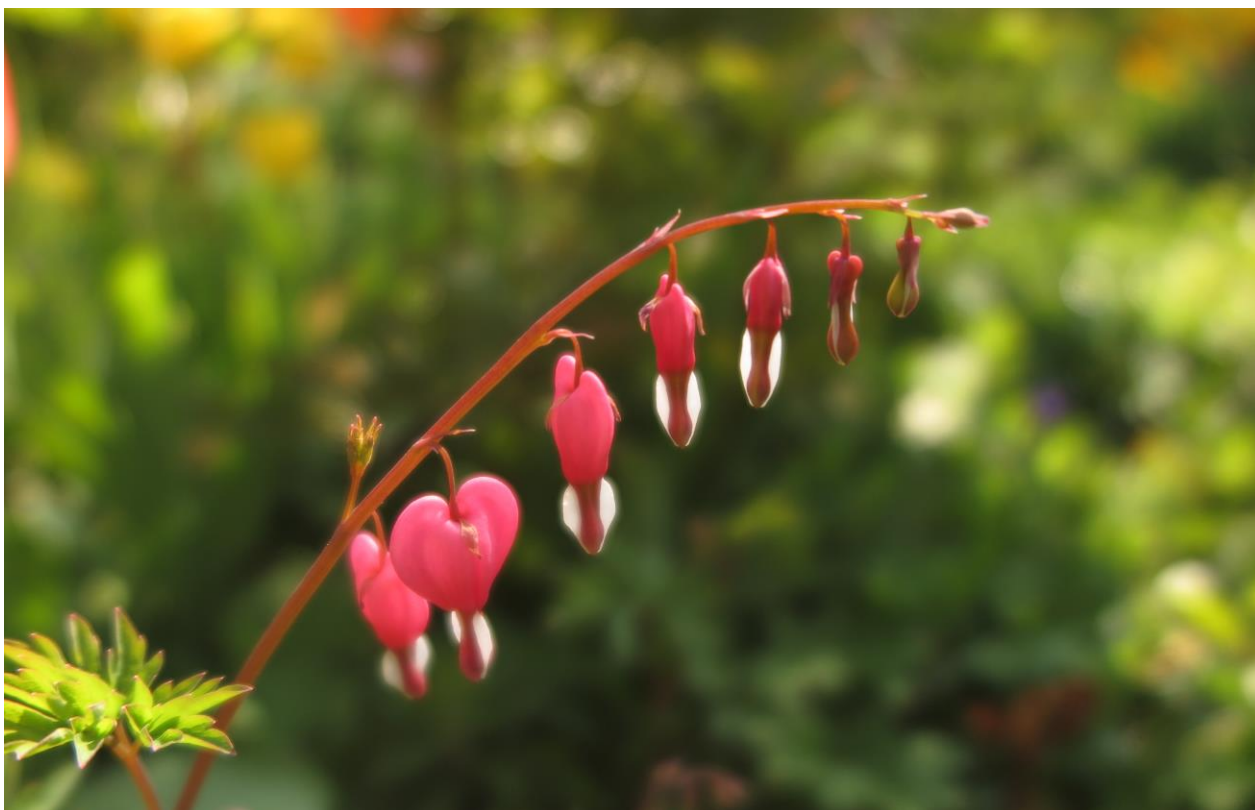
Du lebensspendende heilige Geistkraft
Du Gott des Lebens, segne uns
mit Gelassenheit und Ruhe,
damit wir mitten in der Unrast unserer Zeit
die Wege unseres Lebens gehen,
vertrauensvoll und zuversichtlich.
Dein guter Geist erinnere uns daran,
dass Friede in der Stille wohnt.
Segne und beglücke uns durch Deinen Lebensatem

9. TAG - Mystik der Schöpfung

Einstimmung mit Atemübung, Anfangsgebet und Leibübung – Siehe oben

Liedruf: Atme in uns Heiliger Geist GL 346

Atme in uns Heiliger Geist, brenne in uns Heiliger Geist
wirke in uns Heiliger Geist, Atem Gottes komm!



Text aus Laudato si – Nr. 233, 85

„Das Universum entfaltet sich in Gott, der es ganz und gar erfüllt. So liegt also Mystik in einem Blütenblatt, in einem Weg, im morgendlichen Tau, im Gesicht des Armen. Das Ideal ist nicht nur, vom Äußeren zum Inneren überzugehen, um das Handeln Gottes in der Seele zu entdecken, sondern auch, dahin zu gelangen, ihm in allen Dingen zu begegnen...“ Gott hat ein kostbares Buch geschrieben, dessen „Buchstaben von der Vielzahl der im Universum vertretenen Geschöpfe gebildet werden“. Gut haben die Bischöfe von Kanada zum Ausdruck gebracht, dass kein Geschöpf von diesem sich Kundtun Gottes ausgeschlossen ist: „ Von den weitesten Panoramablicken bis zur winzigsten Lebensform ist die Natur eine ständige Quelle für Verwunderung und Ehrfurcht. Sie ist auch fortwährende Offenbarung des Göttlichen“ ...So können wir sagen: „Neben der eigentlichen, in der Heiligen Schrift enthaltenen Offenbarung tut sich Gott auch im Strahlen der Sonne und im Anbruch der Nacht kund. Wenn der Mensch auf dieses sich Kundtun achtet, lernt er, in der Beziehung zu den anderen Geschöpfen sich selbst kennen.“

Gedanken zum Thema:

Teresa von Avila ermutigt Ihre Gefährtinnen immer wieder Gott in der Natur zu begegnen. Sie benutzt dafür ähnliche Bilder wie Papst Franziskus, wenn sie davon spricht, dass Gott in die ganz Schöpfung tiefe Geheimnisse gelegt hat, die unsere Erkenntnis übersteigen und sei es auch nur eine kleine Ameise. Machen wir uns also auf Geheimnis-Suche im Wissen, dass wir Gott nur erahnen und nie ganz begreifen können. Schauen wir mit diesem liebevollen Blick Gottes auf unsere Mitmenschen und auf alle Tiere und Pflanzen. Fragen wir uns: Was hat Gott sich wohl dabei gedacht? Welches Beziehungsangebot macht Gott mir mit diesem Menschen, diesem Tier, dieser Pflanze...? Ich stelle immer wieder fest, dass sich dann mein Blick verändert – ich ärgere mich nicht länger über den Giersch in meinem Garten, sondern entdecke den Vitaminreichtum. Ich suche bei Menschen, die mir nicht so liegen, die gute Seite, die sie liebenswert macht, weil ich weiß jedes Geschöpf ist ein kostbarer Buchstabe in Gottes Schöpfungsbuch, ohne den ich einen Teil Gottes nicht „lesen“ kann.

Gebet für unsere Erde :

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.
Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si, S. 169 – 1. Teil

Lied:

Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst Gott meines Lebens (GL433)

Impuls für den Alltag:

Nehmen Sie sich heute bewusst Zeit um sich auf Geheimnissuche zu machen. Lassen sie ein Blütenblatt, das Gesicht eines Menschen, den Tau auf einem Blatt... bewusst auf sich wirken. Spüren Sie nach, wie Gott sich ihnen zeigen (offenbaren) will.

Segen:

Du lebensspendende heilige Geistkraft,
Du zeigst Dich uns in den Geheimnissen der Schöpfung.
Du tust Dich im Strahlen der Sonne und im Anbruch der Nacht kund.
Du ermutigst uns, in Beziehung zu treten mit allem Geschaffenen,
um uns selbst und Dich näher kennen zu lernen.
Sei unsere Kraftquelle bei der wir auftanken können
Segne und beglücke uns durch Deinen Lebensatem

10. TAG - Geistgewirkte Vielfalt

Einstimmung mit Atemübung, Anfangsgebet und Leibübung – *Siehe oben*

Liedruf: **Atme in uns Heiliger Geist GL 346**

Atme in uns Heiliger Geist,
brenne in uns Heiliger Geist
wirke in uns Heiliger Geist,
Atem Gottes komm!



Text aus **Laudato si – Nr. 207, 201**

Wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit fordert uns unser gemeinsames Schicksal dazu auf, einen neuen Anfang zu wagen...Lasst uns unsere Zeit so gestalten, dass man sich an sie erinnern wird als eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erwachte, als eine Zeit, in der nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wurde, als eine Zeit, in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam, und als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens. Der größte Teil der Bewohner des Planeten bezeichnet sich als Glaubende, und das müsste die Religionen veranlassen, einen Dialog miteinander aufzunehmen, der auf die Schonung der Natur, die Verteidigung der Armen und den Aufbau eines Netzes der gegenseitigen Achtung und der Geschwisterlichkeit ausgerichtet ist... Ein Dialog unter den Wissenschaften jenseits von Spezialisierung und Verabsolutierung des eigenen Wissens ist notwendig... Ebenfalls ein offener und freundlicher Dialog zwischen den verschiedenen Ökologiebewegungen jenseits von ideologischen Kämpfen. Die Schwere der ökologischen Krise verlangt von uns allen, an das Gemeinwohl zu denken und auf einem Weg des Dialogs voranzugehen, der Geduld, Askese und Großherzigkeit erfordert.

Gedanken zum Thema:

In der Pfingsterzählung gehen die Jüngerinnen und Jüngern, die sich versteckt hatten, nach draußen. Sie verkündigen die frohe Botschaft von der lebendigen Geistkraft Gottes, die Christus bei der Auferstehung ins Leben gerufen hat und auch alle Menschen und die ganze Schöpfung ins Leben rufen will. Besonders schön ist der Absatz, in dem fast alle Völker des damaligen Kulturraums genannt werden, die plötzlich alle die Sprache der Jüngerinnen und Jünger verstehen und sie in ihrer eigenen Sprache reden hören. Eine große Vision - eine Sprache die die Herzen erreicht und zur Menschheitssprache des Lebens wird.

Auch Papst Franziskus ermutigt in seiner Enzyklika alle Glaubenden, aller christlichen und aller übrigen Religionen, die wissenschaftlich Forschenden, die Politikerinnen und Politiker, die Verantwortlichen in der Wirtschaft und uns alle zusammenzuarbeiten, uns zu verbünden, uns gemeinsam auf die Suche nach Zukunftswegen zu machen, um so das gemeinsame Haus der Schöpfung zu erhalten und zu hüten.

Gebet für unsere Erde :

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.
Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si, S. 169 – 1. Teil

Lied:

Der Geist des Herrn erfüllt das All GL 347

Impuls für den Alltag:

Spüren Sie nach wofür Sie brennen und wofür Sie Energie einbringen wollen. Machen Sie sich auf die Suche nach gemeinsamen Visionen für die Zukunft und verbinden Sie sich mit anderen zu einer großen Gemeinschaft die Lebensnetze ausspannt.

Segen:

Du lebensspendende heilige Geistkraft,
Erfülle uns mit dem Feuer Deiner Liebe
Verbinde uns in unserer Unterschiedlichkeit,
damit wir gemeinsam Wege in die Zukunft suchen und gehen können.
Führe uns in die Weite der Welt und die Fülle des Lebens
Segne und beglücke uns durch Deinen Lebensatem